

Karlsruhe

Schwierige Suche trotz Qualifikation

Kein Jobangebot trotz Dokortitel: Wie sich der 61-jährige Karlsruher Jan Bröcking vor der Arbeitslosigkeit rettete

Er war Geschäftsführer mit langjähriger Erfahrung. Doch auch das führte den Mann nicht in eine neue Anstellung. So machte der Ingenieur aus der Not eine Tugend.



Nachdem Jan Bröcking keine Anstellung mehr fand, machte er sich selbstständig. Nun berät er Eigentümergeinschaften, Hausverwaltungen und Unternehmen – unter anderem zum Energiemanagement, was auch Ladesäulen umfasst. Foto: Christian Bodamer

von [Dominik Großpietsch](#)

27. Mai 2026 | 20:50 Uhr



[Rechte am Artikel erwerben](#)

Zusammenfassung

Mehr anzeigen

Maschinenbau-Studium, Dokortitel, über 25 Jahre Führungserfahrung, darunter rund 20 als Geschäftsführer oder in vergleichbaren Funktionen: Wer auf seinen Lebenslauf schaut, mag den Wahl-Karlsruher Jan Bröcking für einen interessanten Kandidaten halten. Doch auf dem Arbeitsmarkt bekommt er unverschuldet so gut wie keine Angebote. Das Problem: Die Erfahrung kommt mit dem Alter. Der Ingenieur ist über 60.

Als bei Bröcking die Entscheidung reifte, das Mannheimer Start-up POWERJames nach gut vier Jahren als Geschäftsführer zu verlassen, rechnete er mit vielen offenen Türen. „Da habe ich gedacht, dass es mit meiner Erfahrung und Kompetenz doch möglich sein müsste, etwas Neues zu finden.“ Doch es kam anders.

Statt Zusagen hagelt es Absagen

Der Mann, der über einen Zulieferer an der Entwicklung von VWs visionärem Ein-Liter-Auto XL1 beteiligt war, fand sich plötzlich mit einer Situation konfrontiert, die landläufig eher Langzeitarbeitslosen oder Berufseinsteigern zugeschrieben wird: Bewerbung über Bewerbung, Absage über Absage. „Ich habe fast 100 Bewerbungen

geschrieben“, erinnert sich der Mann zurück, als er im Verlagshaus zu Gast ist.

„Ich habe fast 100 Bewerbungen geschrieben.“

Jan Bröcking
Promovierter Ingenieur

Zum Teil sei das Feedback positiv gewesen. „Ganz krass war der eine Headhunter. Das war eine Stelle, die sehr spezielles Know-how erforderte, was ich aber hatte“, führt Bröcking aus. „Er meinte, ich sei der Top-Kandidat. Dann habe ich gesagt, dass ich nun für drei Wochen in den Urlaub fahre und dass wir gerne sprechen könnten, wenn ich wiederkomme. Und dann kriege ich im Urlaub eine Nachricht – Absage.“

Die Situation, die nicht wenigen den Urlaub vollends vermiest hatte, ließ auch den promovierten Ingenieur nicht los. Zunächst habe er nur eine „fadenscheinige Begründung“ erhalten. Letzten Endes war der damals 60-Jährige dem Unternehmen zu alt, „weil ich eine sechs vorne habe“.

Mehr zum Thema



[Iran-Krieg bremst Konjunktur](#)

Brüssel traut Deutschland nur noch Mini-Wachstum zu

von dpa

Für Dirk Rothweiler vom Karlsruher Automotive Engineering Network – kurz aen – ist Jan Bröcking derweil alles andere als ein Einzelfall. „Gespräche mit Menschen, die in ganz ähnlichen Situationen stecken, habe ich fast jede Woche“, sagt der Mann, der sich beim aen als Vorstandsmitglied um die Bereiche Transformation und Nachfolge kümmert. Dort versucht er, den Betroffenen Möglichkeiten und Wege weg von der drohenden Arbeitslosigkeit aufzuzeigen. Vor allem dann, wenn sie selbst verzweifelt sind und

nicht mehr weiter wissen. „Der Fachkräftemangel ist zu einem großen Teil selbstgemacht.“

Selbstständigkeit als Rettung in der Not

Bröcking hat derweil neben der großen Anzahl an Kandidaten durch die verschiedenen Abfindungswellen noch ein weiteres Problem ausgemacht: „Die Firmen neigen dazu, offensichtlich den sogenannten Perfekten zu suchen. Das ist mein Eindruck. Das heißt, ein Match von 80 Prozent reicht nicht. Ein Match von 90 Prozent klingt noch besser.“

Hinsichtlich der Matches genannten Übereinstimmungen hat der seit 2015 in Karlsruhe lebende frühere Manager das Alter als einen Punkt ausgemacht, der schnell dazu führe, aussortiert zu werden. „Ich habe sehr schnell feststellen müssen, dass die Chance auf eine Festanstellung in meinem Alter schwierig ist. Ich will nicht sagen, dass das Ganze ausgeschlossen ist. Schwierig aber auf jeden Fall.“

Mehr zum Thema



Schlüsselindustrie

Mehr als 9.000 Jobs in Metall- und Elektrobranche verloren

von dpa

Doch der damalige Start-up-Geschäftsführer raffte sich nach einem kurzen Durchhänger auf, nachdem er schon Unternehmensinsolvenzen durchgemacht und weitreichende Probleme gelöst hatte – und machte aus der Not eine Tugend.

Bei POWERJames hatte er sich um Lösungen hinsichtlich der Ladeinfrastruktur für Elektroautos gekümmert. „Menschen aus meinem beruflichen Umfeld haben mich gefragt, ob ich sie nicht

unabhängig weiter begleiten könnte. Sie brauchten ja weiterhin Lösungen für die Ladeinfrastruktur.“

Bröcking fokussiert sich auf das Energiemanagement

Vereinfacht gesagt tritt das Problem von Bröckings Kunden vor allem in Tiefgaragen von Mehrfamilienhäusern auf. Dort kann es sein, dass mehrere Autos mithilfe von Wallboxen unterschiedlicher Hersteller geladen werden. Diese Ladegeräte müssen dann über ein Energiemanagement koordiniert werden, damit die Elektrofahrzeuge problemlos mit dem vorhandenen Strom versorgt werden.

„Ich habe dann gesagt, dass ich das machen kann“, sagt Bröcking einige Monate später mit einem Lächeln auf den Lippen. „Solche Nachfragen sind dann quasi jeden Tag gekommen, wodurch ich den Bedarf gesehen habe.“ Die Idee für ENERGOWISE war geboren. Der Ingenieur, der an diesem Tag sogar einen Hoodie mit Firmenlogo trägt, fasste den Entschluss, sich selbstständig zu machen.

Mehr zum Thema



Investorentag

Opel-Mutter Stellantis will Produktion in Europa verkleinern

von dpa

Über die Arbeitsagentur beantragte er eine Förderung und besuchte einen Kurs als Vorbereitung für die Selbstständigkeit, obwohl er jahrzehntelang Unternehmen geführt hatte. „Das war eine gute Auffrischung, zudem konnte ich Kontakte zu Menschen in einer ähnlichen Situation knüpfen, was mir sehr geholfen hat.“

Durch die Unterstützung der Agentur für Arbeit konnte Bröcking das Geschäftsmodell in Ruhe aufbauen, ehe er kürzlich vollständig in

die Selbstständigkeit wechselte.

Diesen Schritt hat er dem eigenen Bekunden nach noch keine Sekunde bereut. Auch ans Aufhören beziehungsweise den sogenannten Exit, wie man den Verkauf eines Start-ups nennt, denkt er nicht. „Dass so viele Gründer von Tag eins an ihren Ausstieg vorbereiten, wundert mich immer wieder.“ Jan Bröcking grinst. Man merkt: Aus der puren Not eine Tugend zu machen, war genau das Richtige für ihn.



[Karlsruhe](#) | [Arbeit](#) | [Arbeitslosigkeit](#) | [Industrie](#) | [Auto](#)

[Rechte am Artikel erwerben](#)

[Zur Übersicht](#)

Ähnliche Artikel



[Auch Olenyi verlässt Karlsruhe](#)

Nächster Abgang bei den PSK Lions: Williams ist kein Löwe mehr

von Christian Rapp
vor 40 Minuten



Erfolgreiche Regatta in Bratislava

Starker Rheinbrüder-Nachwuchs holt einige WM- und EM-Tickets

von Harald Linder

🔄 vor 2 Stunden



BNN-Torjägercup

Fünferpacker Jascha Rehnig: Ein Hauch von Robert Lewandowski

von Christian Rapp

vor 8 Stunden



Portale [Jobportal](#) | [Trauerportal](#) | [Ticketshop](#) | [Lesershop](#) | [Leserreisen](#) |

[Einsendeportal](#)

Medienhaus [Kontakt](#) | [Karriere](#) | [Akademie](#) | [Geschäftsstellen](#) | [Über uns](#)

[Impressum](#) | [Datenschutzerklärung](#) | [AGB](#) | [Datenschutzcenter](#) |

[Barrierefreiheit](#) | [Verträge kündigen](#) | [Preisliste](#)

© Badische Neueste Nachrichten Badendruck GmbH